

Kunst ohne Grenzen

Ausstellung Seite an Seite zeigen Künstler aus Ichenhausen und Changé im Schulmuseum ihre Werke. Wie die Partnerschaft belebt wird

VON GERTRUD ADLASSNIG

Ichenhausen Mit einer gemeinsamen Kunstausstellung im Schulmuseum feiern die beiden Partnerstädte Ichenhausen und das französische Changé ihre seit 25 Jahren andauernde Freundschaft. Mit Barbara Quintus und Theo Krötzingler konnten zwei hochkarätige heimische Künstler für den schwäbischen Part gewonnen werden. Sie zeigen noch bis 23. Juni Bilder, Zeichnungen und eindrucksvolle Skulpturen. Die Franzosen haben für das Gemeinschaftsprojekt 40 Werke von 21 Künstlern ihres Fotoklubs und ihrer Künstlervereinigung geschickt. Die Ausstellung zeigt eine spannende Mischung äußerst unterschiedlicher Kunstauffassungen und lädt dazu ein, sich auf eine Entdeckungsreise zu begeben, die zu intensiver Auseinandersetzung mit dem Begriff „Kunst“ anregt.

Kunst, so Bürgermeister Robert Strobel in seiner kurzen Eröffnungsrede, kann sich über Sprache hinweg mitteilen, sie wird ohne Worte verstanden und kann so

Sprachbarrieren überbrücken und erlaubt über das Werk den Dialog mit dem Künstler.

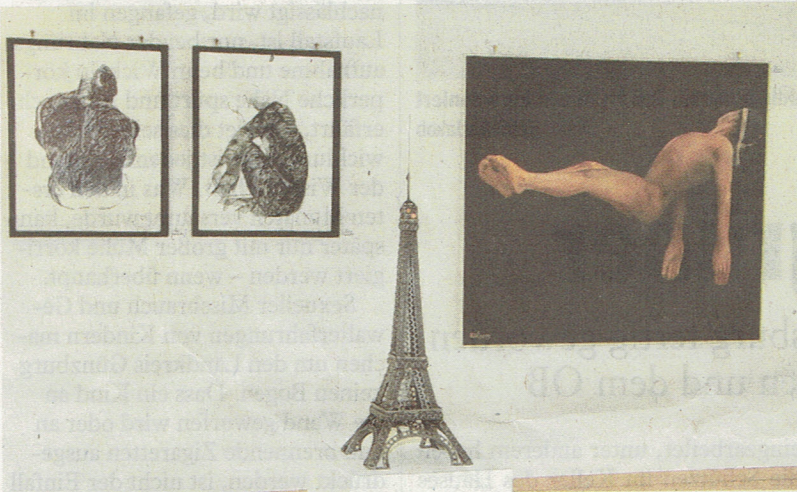
Wesentlich zum Gelingen der Ausstellung hat Helga Kern-Bechter beigetragen, die es versteht, die vorderen Ausstellungsräume des Schulmuseums immer wieder mit attraktiven Kunstausstellungen in den Fokus des Interesses zu rücken. Im Erdgeschoss können sich die Mitglieder des Freundschaftsvereins in einer sorgfältig zusammengestellten Fotoausstellung über die Entwicklung der Städtepartnerschaft informieren. Eine Schau, die wesentlich von Hermann Ruf zusammengestellt wurde, dem Vorsitzenden des Komitees.

Im Rückblick auf 25 Jahre deutsch-französische Partnerschaft und Städtefreundschaft kann Ruf zufrieden sein. Auch nach einem Vierteljahrhundert ist die Energie noch nicht erlahmt. Die Freundschaften zwischen den Familien haben sich gefestigt, die Zahl der Mitglieder im Ichenhausen Partnerschaftsverein bleibt schon seit Langem stabil. 200 Mitglieder engagie-

ren sich in der Städtepartnerschaft, dem ein reges Komitee vorsitzt, das mit zahlreichen wiederkehrenden Veranstaltungen und Begegnungen Kontinuität in den freundschaftlichen Austausch bringen konnte, auch wenn, wie Ruf eingesteht, nicht alles, was projektiert war, realisiert werden konnte.

So etwa das gemeinsame Musizieren. Hier scheiterte die Umsetzung an den grundsätzlich unterschiedlichen Vorstellungen zwischen den Franzosen und den Schwaben. Doch anderes läuft hervorragend, die Projekte werden im Wechsel in Changé und in Ichenhausen ausgeführt. Alle fünf Jahre wird ein Jubiläum gefeiert, zu dem dann entsprechend viele Gäste kommen. Rund 90 haben jetzt den langen Weg vom Departement Mayenne bis in den Landkreis Günzburg auf sich genommen. Aber auch in den Zwischenjahren hält sich der Besucherzahl stabil bei rund 40 Personen. Machbar ist dies auch, weil sich die beiden Komitees auf feste Termine geeinigt und damit die Besuche für alle Teilnehmer planbar gemacht haben.

Am Himmelfahrtswochenende findet die große Veranstaltung statt und auch die Sportlertreffen und der Jugendtreff haben feste Termine. Deshalb ist Hermann Ruf beim Blick auf die Altersstruktur der Vereinsmitglieder nicht bang. „Ich vermute, der Schnitt liegt bei über 60 Jahren, aber das liegt vor allem daran, dass dieser Personenkreis mehr Zeit zur Verfügung hat. Jugendliche dauerhaft zu gewinnen, ist schwierig, weil viele zum Studieren oder für die Arbeit die Stadt verlassen, andere über Jahre durch Beruf und Familie stark gebunden sind. Trotzdem können wir Mitgliederverluste durch Neuzugänge ausgleichen.“ Einem weiteren Vierteljahrhundert Freundschaft steht also von Ichenhauser Seite nichts entgegen.



Skizzenhafte Zeichnungen und ein eindrucksvoller Ecce Homo von Theo Krötzingler kontrastieren mit dem aus Changé stammenden metallenen Nachbau des Eiffelturms in der Ausstellung im Ichenhauser Schulmuseum. Foto: Gertrud Adlassnig